

1 Erfolgsrechnung 1997

		1997 Mio. Franken	1996 Mio. Franken	Veränderung Prozent
	Ziffer im Anhang			
Ertrag aus				
Goldgeschäften	01	2,6	–	–
Devisenanlagen	02	2067,5	1794,8	+15,2
Reserveposition beim IWF	03	69,9	55,1	+26,9
Internationalen Zahlungsmitteln	04	14,0	13,6	+2,9
Währungshilfekrediten	05	12,9	10,7	+20,6
Ertrag aus				
Inländischen Geldmarktforderungen	06	22,9	32,6	–29,8
Lombardvorschüssen	07	0,9	0,9	0,0
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	08	1,7	2,3	–26,1
Inländischen Wertschriften	09	262,4	260,3	+0,8
Übrige Erträge	10	13,4	12,9	+3,9
Bruttoertrag		2468,4	2183,2	+13,1
Zinsaufwand	11	–67,1	–49,3	+36,1
Notenaufwand	12	–32,0	–15,1	+111,9
Personalaufwand	13	–79,6	–82,0	–2,9
Sachaufwand	14	–55,2	–54,0	+2,2
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	15	–9,9	–10,1	–2,0
Nettoertrag		2224,5	1972,7	+12,8
Wechselkursbedingte Wertveränderungen	16	1765,2	4412,1	–60,0
Ausserordentlicher Aufwand	17	–100,0	–	–
Ausserordentlicher Ertrag	18	6,0	–	–
Ausserordentlicher Ertrag infolge Änderung der Bewertungsgrundsätze		–	2077,1	–
Gesamterfolg		3895,7	8461,9	–54,0
Zuweisung an Rückstellungen	19	–3287,7	–7396,1	–55,5
Jahresgewinn	45	608,0	1065,8	–43,0

2 Bilanz per 31. Dezember 1997

in Millionen Franken

		1997	1996
Aktiven	Ziffer im Anhang		
Gold und Forderungen aus Goldgeschäften			
Gold	20	11 448,2	11 903,9
Forderungen aus Goldgeschäften	21	458,3	–
Devisenanlagen			
nicht kursgesichert	22	40 780,2	36 462,9
kursgesichert (Swaps)	23	12 490,3	12 865,5
Reserveposition beim IWF	24	2 765,0	2 067,8
Internationale Zahlungsmittel	25	452,4	290,0
Währungshilfekredite	26	315,4	204,3
Inländische Geldmarktforderungen			
Lombardvorschüsse	27	673,5	1 581,7
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	28	0,4	764,2
Inländische Wertschriften	29	415,4	514,5
	30	4 941,0	4 821,5
Beteiligungen			
	31	89,6	51,0
Sachanlagen			
	32	567,4	532,4
Sonstige Aktiven			
	33	482,2	452,1
Nicht einbezahltes Aktienkapital			
	43	25,0	25,0
		<u>75 904,5</u>	72 537,0

		1997	1996
	Ziffer im Anhang		
Passiven			
Notenumlauf	34	32 141,8	32 447,6
Girokonten inländischer Banken	35	5 100,8	4 927,4
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund			
auf Sicht	36	155,6	839,5
auf Termin	37	2 301,7	815,3
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	38	47,3	32,7
Übrige Sichtverbindlichkeiten	39	230,3	204,2
Sonstige Passiven	40	914,7	1 089,0
Rückstellungen			
für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	41	33 842,2	30 554,5
für Betriebsrisiken	42	450,0	450,0
Aktienkapital	43	50,0	50,0
Reservefonds	44	62,0	61,0
Bilanzgewinn – Jahresgewinn	45	608,0	1 065,8
		<u>75 904,5</u>	72 537,0

3 Anhang per 31. Dezember 1997

3.1 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Schweizerische Nationalbank, Aktiengesellschaft mit Sitz in Bern und Zürich, ist die mit dem Notenmonopol ausgestattete Zentralbank der Schweiz. Sie hat den gesetzlichen Auftrag, eine den Gesamtinteressen des Landes dienende Geld- und Währungspolitik zu führen und den Zahlungsverkehr zu erleichtern. Die Geschäfte, die sie tätigen kann, sind im Nationalbankgesetz geregelt. Die Nationalbank steht in Geschäftsbeziehungen mit Banken im In- und Ausland, mit Bundesstellen, mit anderen Zentralbanken und mit internationalen Organisationen.

Der gesamtwirtschaftliche Auftrag der Nationalbank hat Vorrang vor der Gewinnerzielung. Die Nationalbank kann als einzige Institution im Lande autonom neues Geld schaffen. Sie muss den Notenumlauf sowie die Girokonten nicht verzinsen. Ein Grossteil der Erträge aus den Aktiven verbleibt daher als Überschuss. Als Verwalterin der schweizerischen Währungsreserven trägt die Nationalbank jedoch beträchtliche Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Diese sichert sie mit angemessenen Rückstellungen ab. Die Rückstellungen dienen auch der währungspolitischen Vorsorge. Sie erlauben der Nationalbank den Aufbau ausreichender Devisenreserven. Die Rückstellungen müssen mindestens im Gleichschritt mit dem Bruttosozialprodukt wachsen (vgl. S. 85f).

Am 31. Dezember 1997 beschäftigte die Nationalbank 621 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (1996: 603), entsprechend 577,3 Vollstellen (1996: 565,4). Neben den Sitzen in Bern und Zürich führt die Nationalbank Zweiganstalten in Aarau, Basel, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg und St. Gallen.

3.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen – sofern sich aus dem Nationalbankgesetz (NBG) nichts anderes ergibt – nach den Vorschriften des Obligationenrechts und unter Berücksichtigung nationalbankspezifischer Gegebenheiten, die nachstehend erläutert werden. In diesem Sinne entspricht die Rechnungslegung auch den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER). Für die Nationalbank als börsenkotiertes Unternehmen sind einzelne dieser Bestimmungen verbindlich.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Das revidierte Nationalbankgesetz ermöglicht es der Nationalbank, das Goldleihgeschäft zu betreiben. Die Position *Gold* wird neu unterteilt in die Unterpositionen *Gold* (physischer Bestand) und *Forderungen aus Goldgeschäften*. Letztere bestehen aus Goldforderungen und Marchzinsen aus ausgeliehenem Gold. Die *Goldforderungen* sind wie das physisch vorhandene Gold zum Paritätskurs (4 595,74 Franken pro Kilo ausgeliehenes Gold) bewertet.

Für die übrigen Aktiv- und Passivpositionen gelten die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie im Vorjahr. Die Angaben in Bilanz und Erfolgsrechnung sind somit direkt vergleichbar.

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag erfasst. Die Bilanzierung erfolgt jedoch erst am Valutadatum. Im Berichtsjahr abgeschlossene Geschäfte mit Valuta im neuen Jahr werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Das *Gold* und die *Goldforderungen* werden zum gesetzlich festgelegten Kurs von 4 595,74 Franken pro Kilogramm bewertet (Bundesratsbeschluss über die Festsetzung der Goldparität vom 9. Mai 1971).

Die Bewertung der *handelbaren Devisenanlagen*, der *inländischen Geldmarktforderungen* und der *inländischen Wertschriften* erfolgt zu Marktwerten per Jahresende.

Die *offenen Terminkontrakte* auf *Devisen* und *Wertschriften* werden zu Marktwerten per Jahresende bewertet und die positiven bzw. negativen Bruttowiederbeschaffungswerte in den sonstigen Aktiven bzw. Passiven bilanziert.

Die *Beteiligungen* werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen, im Falle von unmassgeblichen Minderheitsanteilen an börsenkotierten Unternehmen zum Marktwert bewertet.

Die Beteiligungen sind im Verhältnis zum Kerngeschäft nicht wesentlich. Daher wird auf eine Konzernrechnung verzichtet.

Die Bewertung der *Sachanlagen* (einschliesslich Banknotenvorräte) erfolgt im allgemeinen zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Die *übrigen Positionen* werden zum Nominalwert bilanziert.

Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen, während die Erträge auf Fremdwährungspositionen zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet werden.

Fremdwährungskurse

	1997	1996	Veränderung Prozent
Jahresendkurse			
CHF/USD	1,4549	1,3500	+7,8
CHF/DEM	81,2400	86,8700	-6,5
CHF/JPY	1,1196	1,1611	-3,6
CHF/NLG	72,0600	77,3600	-6,9
CHF/XDR	1,9645	1,9418	+1,2
CHF/XEU	1,6040	1,6895	-5,1

3.3 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Zusammenfassung

Die Erfolgsrechnung wird durch die Fremdwährungspositionen geprägt. Der Fremdwährungsertrag stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15,5% auf 2164,3 Mio. Franken. Zusammen mit den leicht tieferen übrigen Ertragspositionen von 304,1 Mio. Franken ergab dies einen Bruttoertrag von 2468,4 Mio. Franken (+13,1%). Der Aufwand stieg um 15,8% auf 243,9 Mio. Franken, womit sich der Nettoertrag noch um 12,8% auf 2224,5 Mio. Franken erhöhte. Die wechsellkursbedingten Wertveränderungen beliefen sich auf +1765,2 Mio. Franken, der Saldo der ausserordentlichen Positionen auf -94 Mio. Franken. Insgesamt resultierte ein positiver Gesamterfolg von 3895,7 Mio. Franken. Nach Zuweisung von 3287,7 Mio. Franken an die Rückstellungen ergibt sich ein Jahresgewinn von 608,0 Mio. Franken.

Ziffer 01 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Goldgeschäften

Mit dem Anfang November 1997 aufgenommenen Goldleihgeschäft wurde ein Ertrag von 2,6 Mio. Franken erwirtschaftet.

Ziffern 02–05
der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Fremdwährungspositionen

Der Ertrag auf den Devisenanlagen, der Reserveposition beim IWF, den Internationalen Zahlungsmitteln und den Währungshilfekrediten stieg um 290,1 Mio. Franken. Dieser Mehrertrag ist auf höhere durchschnittliche Umrechnungskurse sowie auf Kapitalgewinne infolge sinkender Zinsen zurückzuführen. Dabei wirkten sich die seit Anfang November vorgenommenen Erhöhungen der Restlaufzeit vorteilhaft aus.

Ziffer 06 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus inländischen Geldmarktforderungen

Der Ertrag aus Geldmarktforderungen ging bei tieferen Zinssätzen und etwas geringeren Beständen um 9,7 Mio. auf 22,9 Mio. Franken zurück.

Ziffer 07 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Lombardvorschüssen

Verglichen mit dem Vorjahr lagen der durchschnittliche Lombardsatz und die durchschnittliche Kreditbeanspruchung tiefer. Da die Beanspruchung jedoch in Phasen relativ hoher Lombardsätze erfolgte, blieb der Ertrag unverändert bei 0,9 Mio. Franken.

Ziffer 08 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Der Ertrag aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten ging bei gleichbleibendem Diskontsatz und tieferen Guthaben um 0,6 Mio. auf 1,7 Mio. Franken zurück.

Ziffer 09 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus inländischen Wertschriften

Der Wertschriftenertrag stieg um 2,1 Mio. auf 262,4 Mio. Franken. Zu den Zinseinnahmen von 253,6 Mio. Franken kam infolge der leicht tieferen Zinsen ein Kapitalgewinn von 8,8 Mio. Franken.

Übrige Erträge

Ziffer 10 der Erfolgsrechnung

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Kommissionen	2,5	-0,1
Beteiligungsertrag	4,1	+0,3
Liegenschaftenertrag ¹	6,7	+0,7
Übriger ordentlicher Ertrag	0,1	-0,4
Total übrige Erträge	13,4	+0,5

1 Der Liegenschaftenertrag stammt aus der Vermietung der nicht selbst belegten Räumlichkeiten in Bankliegenschaften sowie des als Raumreserve dienenden Gebäudes «Zum Neuen Froschauer» in Zürich.

Zinsaufwand

Ziffer 11 der Erfolgsrechnung

Der Zinsaufwand stieg von 49,3 Mio. auf 67,1 Mio. Franken. Dieser Anstieg ist fast gänzlich auf die höheren Nettoverbindlichkeiten gegenüber dem Bund zurückzuführen.

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinsaufwendungen für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	127,0	+33,3
Zinserträge Weiterplazierungen	-66,1	+15,9
Nettozinsaufwand für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	60,9	+17,4
Verzinsung Guthaben Deponenten	6,2	+0,4
Total Zinsaufwand	67,1	+17,8

Notenaufwand

Der Notenaufwand umfasst die Abschreibungen auf den aktivierten Noten der achten Emission; diese werden im Einklang mit der Einspeisung in den Notenumlauf vorgenommen. Der starke Anstieg des Notenaufwandes ist auf die Ausgabe der neuen 10-Franken- und 200-Franken-Noten im Berichtsjahr zurückzuführen.

Personalaufwand

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Gehälter und Kinderzulagen	61,9	+0,5	+0,8
Sozialleistungen, Ausbildung und Personalverpflegung	15,8	-1,5	-8,7
Aufwendungen für aktives Personal	77,7	-1,0	-1,3
Zuwendungen an die Vorsorgeeinrichtungen	1,0	-	-
Generelle Zulagen an Rentenbezüger	-	-1,5	-100,0
Entschädigungen an Bankbehörden	0,9	+0,1	+12,5
Total Personalaufwand	79,6	-2,4	-2,9

Sachaufwand

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Raumaufwand	19,0	-1,4	-6,9
Betriebsausstattungsaufwand	5,1	+0,5	+10,9
Geschäfts- und Büroaufwand	4,4	-	-
Information und Kommunikation	4,2	+0,3	+7,7
Druckaufwand, Publikationen	1,6	+0,6	+60,0
Übriger Sachaufwand	21,1	+1,4	+7,1
Total Sachaufwand	55,2	+1,2	+2,2

Raumaufwand

Diese Position umfasst die Aufwendungen für den Unterhalt der Bankgebäude (einschliesslich werterhaltende Arbeiten) sowie für gemietete Büroräume.

Betriebsausstattungs-aufwand

Im Betriebsausstattungs-aufwand sind vor allem die Kosten für die Wartung und den Unterhalt der EDV-Hard- und Software sowie der übrigen Betriebseinrichtungen enthalten.

Übriger Sachaufwand

Darin enthalten sind zum einen die Dienstleistungen Dritter von 4,8 Mio. Franken (1996: 3,9 Mio. Franken) und die Entschädigungen an fremde Agenturen von 3,2 Mio. Franken (1996: 3,7 Mio. Franken). Andere ins Gewicht fallende Positionen sind die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Notenumlauf von 2,8 Mio. Franken (1996: 2,7 Mio. Franken) und den Finanzanlagen und Golddepots von 3,2 Mio. Franken (1996: 2,3 Mio. Franken). Schliesslich sind in dieser Rubrik Betriebsbeiträge von 5,0 Mio. Franken (1996: 4,9 Mio. Franken) an das Studienzentrum Gerzensee sowie von 0,6 Mio. Franken (1996: 0,5 Mio. Franken) an das Haslizentrum (Ferien- und Ausbildungszentrum der Nationalbank) verbucht.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Mit 9,7 Mio. Franken (1996: 8,2 Mio. Franken) entfällt der grösste Teil der Abschreibungen auf die übrigen Sachanlagen, welche Mobiliar, Maschinen und Geräte sowie EDV-Investitionen umfassen. Diese Anschaffungen werden über drei bis zwölf Jahre abgeschrieben. Weitere 0,2 Mio. Franken (1996: 1,8 Mio. Franken) wurden auf den Liegenschaften abgeschrieben.

Ziffer 15 der Erfolgsrechnung

Wechselkursbedingte Wertveränderungen

Auf den Fremdwährungsbeständen, die die Positionen Devisenanlagen, Reserveposition beim IWF, Internationale Zahlungsmittel und Währungshilfekredite umfassen, ergaben sich folgende Bewertungskorrekturen:

	1997	1996
	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	+2247,3	+3745,8
DEM	-440,6	+356,6
JPY	-68,5	+31,1
Übrige Währungen	+27,0	+278,6
Total	+1765,2	+4412,1

Ausserordentlicher Aufwand

Es handelt sich dabei um den Beitrag der Nationalbank an den Holocaust-Fonds (vgl. S. 49ff).

Ausserordentlicher Ertrag

Diese Position umfasst wiedereingebrachte Abschreibungen auf der im Berichtsjahr veräusserten AG Hotel Bellerive au Lac, Zürich, sowie auf einem Aktionärsdarlehen der Nationalbank an die Kreuz Gerzensee AG.

Zuweisung an Rückstellungen

Dank den hohen wechselkursbedingten Erträgen auf unseren Fremdwährungsguthaben konnten weitere Rückstellungen von 3287,7 Mio. Franken gebildet werden (Vorjahr Zuweisung von 7396,1 Mio. Franken). Der aus währungspolitischen Gründen angestrebte Mindestbestand wurde eingehalten (vgl. S. 85f). Der Jahresgewinn wird mit 608,0 Mio. Franken (Details dazu S. 85) ausgewiesen. Der Antrag zur Gewinnverteilung findet sich auf Seite 88.

3.4 Erläuterungen zur Bilanz

Gold und Forderungen aus Goldgeschäften

Ziffern 20 und 21 der Bilanz

Gold

Der physische Goldbestand nahm infolge der Aufnahme des Goldleihgeschäfts seit Anfang November 1997 um 99,2 Tonnen ab. Er wird dezentral im In- und Ausland gelagert.

	1997		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Tonnen	Mio. Franken	Mio. Franken
Barrengold	2 315,8	10 642,9	-455,7
Goldmünzen	175,2	805,3	-
Total	2 491,0	11 448,2	-455,7

Forderungen aus Goldgeschäften

Es handelt sich um ungedeckte Forderungen aus dem Goldleihgeschäft. Die Geschäfte werden bei erstklassigen in- und ausländischen Banken und Wertpapierhäusern getätigt. Ende 1997 waren 99,2 Tonnen im Paritätswert von 455,7 Mio. sowie Marchzinsen von 2,6 Mio. Franken ausstehend.

Devisenanlagen

Ziffern 22 und 23 der Bilanz

Die freien und die aus Devisenswaps stammenden, kursgesicherten Devisen werden gemeinsam angelegt. Vor Inkrafttreten der Teilrevision des Nationalbankgesetzes betrug die maximale Laufzeit jeder einzelnen Anlage zwölf Monate. Seit dem 1. November 1997 können Devisen auch längerfristig angelegt werden. Die Staatspapiere lauten auf die Währung des Ausgabelandes. Die Schuldnerkategorie Währungsinstitutionen umfasst Anlagen bei der BIZ und Anlagen in Titeln der Weltbank. Die Bankanlagen werden bei Instituten mit sehr guter Bonität getätigt.

Devisenanlagen nach Währungen¹

	1997			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Anteil Prozent	Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
USD	28 876,5	42 012,4	78,9	-1 828,7	+560,3
davon					
nicht kursgesichert	20 291,5	29 522,1	55,4	-883,7	+935,5
kursgesichert (Swaps)	8 585,0	12 490,3	23,4	-945,0	-375,2
DEM	11 288,3	9 170,6	17,2	+4 402,6	+3 189,0
JPY	162 756,4	1 822,2	3,4	+170,8	-65,6
NLG	355,0	255,8	0,5	+354,6	+255,5
Diverse		9,5	0,0		+2,9
Total		53 270,5	100,0		+3 942,1

Devisenanlagen nach Schuldnern¹

	1997			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Anteil Prozent	Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
Staatspapiere					
USD	15 916,4	23 156,8	43,5	-1 519,5	-381,7
DEM	10 991,8	8 929,7	16,8	+4 447,8	+3 244,9
JPY	161 466,6	1 807,8	3,4	-9 976,7	+48,9
NLG	352,7	254,2	0,5	+352,7	+254,2
Total		34 148,5	64,1		+3 166,3
Währungsinstitutionen					
USD	8 115,2	11 806,8	22,2	-1 676,3	-1 411,7
DEM	43,0	35,0	0,1	+5,4	+2,3
JPY	1 237,7	13,8	0,0	+110,0	+0,7
NLG	2,0	1,4	0,0	+2,0	+1,4
Total		11 857,0	22,3		-1 407,3
Banken					
USD	4 844,8 ²	7 048,7	13,2	+1 367,0	+2 353,6
DEM	253,5	206,0	0,4	-50,5	-58,1
JPY	52,1	0,6	0,0	-9 916,0	-115,2
NLG	0,3	0,2	0,0	-0,1	-0,1
Diverse		9,5	0,0		+2,9
Total		7 265,0	13,6		+2 183,1
Total		53 270,5	100,0		+3 942,1

- 1 Handelbare Anlagen
 – auf Diskontbasis:
 bewertet zu Jahresendkursen
 – auf Zinsbasis:
 bewertet zu Jahresendkursen
 plus Marchzinsen

Nicht handelbare Anlagen
 1997: 5 487,7 Mio. Franken
 1996: 7 198,3 Mio. Franken
 bewertet zu Einstandspreisen
 plus Marchzinsen

- 2 Davon sind 53% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie

Reserveposition beim IWF

Ziffer 24 der Bilanz

Die Reserveposition entspricht der Differenz zwischen der von der Nationalbank finanzierten, schweizerischen Quote beim IWF und dem Frankenguthaben des IWF bei der Nationalbank. Sie hat den Charakter einer Währungsreserve und kann von der Nationalbank jederzeit zur Finanzierung eines Defizits der schweizerischen Zahlungsbilanz verwendet werden.

	1997		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Mio.	
	XDR	Franken	XDR	Franken
Quote der Schweiz beim IWF	2 470,4	4 853,0	–	+56,0
./. CHF-Sichtguthaben des IWF bei der Nationalbank	1 062,9	2 088,0	–342,6	–641,2
Reserveposition beim IWF	1 407,5	2 765,0	+342,6	+697,2

Internationale Zahlungsmittel

Ziffer 25 der Bilanz

Die Sonderziehungsrechte (XDR) sind verzinsliche Sichtguthaben beim IWF. Die Nationalbank verpflichtete sich gegenüber dem IWF, bis zu einer Bestandeslimite von XDR 200 Mio. Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen. Die ECU (XEU) werden durch revolving Swaps erworben und beim Europäischen Währungsinstitut (EWI) kurzfristig angelegt.

	1997		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Mio.	
	Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
XDR	178,4	350,5	+84,3	+167,8
XEU	63,5	101,9	–	–5,4
Total		452,4		+162,4

Währungshilfekredite

Bei den bilateralen Krediten handelt es sich um mittelfristige, international koordinierte Zahlungsbilanzhilfen in Dollar, an denen sich die Schweiz mit einer Kredittranche beteiligte. Die Erweiterte Strukturanpassungsfazilität II (ESAF II) ist ein vom IWF verwalteter Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert. Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der ESAF II werden von der Nationalbank finanziert und vom Bund garantiert. Die Garantie bezieht sich auf die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals. Die Währungsrisiken trägt die Nationalbank.

	Ausstehende Kredite 1997				Offene Zusagen 1997
	Mio.		Veränderungen gegenüber Vorjahr		Mio.
	USD	Franken	USD	Franken	USD
Bilaterale Kredite					
Ungarn	–	–	–31,1	–42,0	–
Tschechien	26,8	39,0	+0,2 ¹	+3,1	–
Slowakische Republik	13,4	19,5	+0,1 ¹	+1,5	–
Rumänien	48,3	70,2	–	+5,0	–
Bulgarien	32,3	47,0	+0,3 ¹	+3,8	–
Total	120,8	175,8	–30,5	–28,5	–
	Mio.		Veränderungen gegenüber Vorjahr		Mio.
	XDR	Franken	XDR	Franken	XDR
ESAF II	71,1	139,6	+71,1	+139,6	81,8
Total	71,1	139,6	+71,1	+139,6	81,8
Total		315,4		+111,1	

1 Marchzinsen

Inländische Geldmarktforderungen

Es handelt sich um Geldmarktbuchforderungen gegenüber der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Lombardvorschüsse

Der Lombardkredit dient den Banken und dem Bund dazu, unvorhergesehene Liquiditätsengpässe kurzfristig zu überbrücken. Ende 1997 bestanden insgesamt 241 offene Kreditlimiten (1996: 248).

Zur Deckung der Limiten waren per Ende Jahr zugunsten der Nationalbank folgende Hinterlagen verpfändet:

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
ausgesetzte Limiten per Ende Jahr	8 900,5	+917,7
Deckungswerte per Ende Jahr ¹	9 413,0	+1 129,7
Beanspruchung im Jahresdurchschnitt	21,3	–2,6

1 Kurswerte abzüglich 10–35%

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Ziffer 29 der Bilanz

767 Geschäftsstellen (1996: 752) von 81 Banken (1996: 85) besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen (Post, SBB) ab. Die Forderungen werden zum Diskontsatz verzinst.

Inländische Wertschriften

Ziffer 30 der Bilanz

Es handelt sich um kotierte Obligationen.

	1997		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Anteil Prozent	Mio. Franken
Eidgenossenschaft	973,7	19,7	+13,6
Kantone	1 305,3	26,4	+11,7
Gemeinden	601,7	12,2	+9,7
Pfandbriefinstitute	961,6	19,5	+29,3
Banken	1 098,9	22,2	+55,4
Total Marktwert ¹	4 941,0	100,0	+119,5
Total Nominalwert	4 365,4		+55,7

¹ Jahresendkurse plus
Marchzinsen

Beteiligungen und Sachanlagen

Ziffern 31 und 32 der Bilanz

Anlagespiegel in Mio. Franken

	Wert Ende Vorjahr	Investi- tionen	Des- investi- tionen	Abschrei- bungen	Wert Ende Berichtsjahr
Beteiligungen nicht konsolidiert					
Orell Füssli	27,0				27,0
BIZ	9,4	51,6			61,0
Diverse	14,6		13,0		1,6
Total	51,0	51,6	13,0		89,6
Sachanlagen					
Banknotenvorrat	166,6	48,4		32,0	183,0
Liegenschaften	343,0	13,4 ¹		0,2	356,2
Brandversicherungswerte	409,6				416,6
Übrige Sachanlagen	22,8	15,2		9,7	28,3
Brandversicherungswerte	60,8				55,1
Total	532,4	77,0		41,9	567,4

¹ Erwerb Liegenschaft
Stadthausquai 7, Zürich.

Beteiligungen

Die Nationalbank hält 33,34% des Aktienkapitals der Orell Füssli Graphische Betriebe AG, Zürich, der Gesellschaft, die ihre Banknoten produziert. Die Beteiligung von 3,1% an der BIZ wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten. Die BIZ beschloss 1996 die Erhöhung ihres Aktienkapitals. Nach der formellen Genehmigung durch Bankrat und Bundesrat konnten die 3000 zugeteilten Aktien zum Preis von 51,6 Mio. Franken erworben werden. Damit erhöhte sich unser Bestand auf 16 021 Aktien.

Unter Diverse waren am Ende des Vorjahres noch die Aktien der 1997 veräusserten AG Hotel Bellerive au Lac, Zürich, enthalten. Im Bestand per Ende 1997 figurierten Aktien der Telekurs AG, Zürich, der Sihl, Zürich (Papierfabrik), der SWIFT Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications S.G., La Hulpe (Belgien), sowie die Aktien der Nachfolgegesellschaft zweier im Berichtsjahr fusionierter Gesellschaften, die im Zusammenhang mit der Schaffung des Studienzentrums Gerzensee gegründet worden waren.

Sachanlagen

Der zu den Gestehungskosten bewertete Vorrat an neuen Banknoten der achten Emission wird im Rhythmus mit der Einspeisung in den Notenumlauf abgeschrieben. Die unter den übrigen Sachanlagen zusammengefassten Betriebsausstattungs- und EDV-Anlagen werden in drei bis zwölf Jahren abgeschrieben.

Ziffer 33 der Bilanz

Sonstige Aktiven in Mio. Franken

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr
Münzen (einschliesslich Gedenkmünzen) ¹	428,5	+30,0
Fremde Sorten	0,1	–
Postkonten	0,6	+0,3
Übrige Forderungen	33,4	+5,3
Übrige Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	13,3	–11,5
Positive Wiederbeschaffungswerte Terminkontrakte	6,3	+6,0
Total	482,2	+30,1

¹ Bei den Münzen handelt es sich um die von der eidgenössischen Münzstätte erworbenen Scheide- und Gedenkmünzen, die von der Nationalbank in Umlauf gesetzt werden.

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Goldforderungen (2,6 Mio. Franken), den Devisenanlagen (14,8 Mio. Franken), den internationalen Zahlungsmitteln (15,6 Mio. Franken), den Währungshilfekrediten (4,8 Mio. Franken), den inländischen Wertschriften (144,4 Mio. Franken) sowie auf den Weiterplazierungen für den Bund (2,8 Mio. Franken) sind in den entsprechenden Bilanzpositionen enthalten.

Notenumlauf

Darunter fallen alle vom Publikum und von Banken gehaltenen Banknoten. Von den im Jahre 1980 zurückgerufenen Noten der zweiten und fünften Emission – sie sind bis zum 30. April 2000 bei der Nationalbank einlösbar – waren per Ende Jahr Abschnitte im Werte von gesamthaft 276,3 Mio. (1996: 285,4 Mio.) Franken ausstehend.

Die Deckung des Notenumlaufs gemäss Art. 19 NBG betrug im Jahresdurchschnitt unter Einrechnung sämtlicher deckungsfähiger Aktiven 220,1% (1996: 191,9%). Die Notendeckung durch Gold allein sank infolge des höheren Notenumlaufs und der seit Anfang November 1997 getätigten Goldleihgeschäfte auf durchschnittlich 40,9% (1996: 42,2%). An einzelnen Tagen unterschritt die Golddeckung infolge eines sehr hohen Notenbedarfs die Marke von 40%. Seit dem Inkrafttreten der Teilrevision des Nationalbankgesetzes beträgt der Mindestsatz 25%.

Notendeckung Jahresmittel

	1997		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Prozent Deckungsgrad	
Gold	11 862,8	40,9	-1,3Prozentpunkte
Übrige deckungsfähige Aktiven	51 970,4	179,2	+29,5Prozentpunkte
davon			
Devisenanlagen ¹	47 602,8		
Reserveposition beim IWF	2 119,2		
Internationale Zahlungsmittel	345,6		
Inländische Geldmarktforderungen	1 533,2		
Lombardvorschüsse	18,5		
Deckungsfähige inländische Wertschriften ²	351,2		
Gesamte Notendeckung	63 833,3	220,1	+28,2Prozentpunkte
Notenumlauf	28 999,2		+2,8%

1 ab 1. November 1997: Restlaufzeit bis zu einem bzw. zwei Jahren, je nach Anlageart

2 Restlaufzeit bis zu zwei Jahren

Girokonten inländischer Banken

Die 572 Girokonten (1996: 586) der 407 Banken (1996: 406) sind unverzinslich. Die Girogelder bilden die Basis für die geldpolitische Steuerung der Nationalbank und dienen der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Zudem sind sie Bestandteil der gesetzlichen Liquidität der Banken.

Ziffer 35 der Bilanz

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Sichtguthaben des Bundes dienen zur Abwicklung des in- und ausländischen Zahlungsverkehrs von Bund und Regiebetrieben. Sie werden bis zum Betrag von 500 Mio. Franken zum Tagesgeldsatz verzinst. Die Termineinlagen werden marktgerecht verzinst. Die Nationalbank ist frei, diese Mittel im Rahmen der geldpolitischen Steuerung im Markt zu plazieren, wobei der Bund das Kreditrisiko trägt. Ende Jahr beliefen sich diese Anlagen auf 8 034,5 Mio. Franken (1996: 7 510,5 Mio. Franken); davon waren 5 732,8 Mio. Franken (1996: 6 695,2 Mio. Franken) weiterplaziert.

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Die 142 (1996: 153) Konten lauten auf Franken und sind unverzinslich. Die Inhaber sind vornehmlich ausländische Zentral- und Geschäftsbanken.

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Darunter figurieren Konten von Mitarbeitenden und Pensionierten, Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen von 48,9 Mio. Franken (1996: 9,2 Mio. Franken) sowie Verbindlichkeiten gegenüber einzelnen Nichtbanken.

Sonstige Passiven in Mio. Franken

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinnausschüttung an den Bund und die Kantone (aus Jahresgewinn des Vorjahres)	600,0	+457,8
Übrige Verbindlichkeiten	13,8	-9,5
Negative Wiederbeschaffungswerte Terminkontrakte	300,9	-622,6
Total	914,7	-174,3

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Terminverbindlichkeiten gegenüber dem Bund (34,5 Mio. Franken) sind in der entsprechenden Bilanzposition enthalten.

Rückstellungen

Infolge des im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Nettoertrages und Kursgewinnen auf Devisen konnten die Rückstellungen um 3 287,7 Mio. Franken aufgestockt werden. Die gemäss Gewinnermittlungskonzept (vgl. S. 85f) erforderliche Mindesthöhe an Rückstellungen ist eingehalten.

	Stand 31. 12. 96	Zuweisung	Entnahme	Um- buchungen	Stand 31. 12. 97	Veränderung gegenüber Vorjahr
Rückstellungen in Mio. Franken						
für						
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	30 554,5	3 287,7	–	–	33 842,2	+3 287,7
Betriebsrisiken	450,0	–	–	–	450,0	–
Total	31 004,5	3 287,7	–	–	34 292,2	+3 287,7

Unter den Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ragen die Wechselkursrisiken auf den nicht kursgesicherten Devisenanlagen heraus. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Zinsrisiken auf den Devisenanlagen und den inländischen Wertschriften. Bei den Kreditrisiken handelt es sich vorwiegend um Abwicklungsrisiken im Devisengeschäft.

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt unverändert 50 Mio. Franken, eingeteilt in 100 000 Namenaktien von je 500 Franken, wovon 50% (250 Franken) einbezahlt sind.

Im Berichtsjahr genehmigte der Bankausschuss die Übertragung von 21 723 Aktien (+251%) auf neue Eigentümer. Am 31. Dezember 1997 waren die Eintragungsgesuche für 15 061 Aktien hängig oder ausstehend.

Die übrigen Aktien waren wie folgt verteilt:

1 186 Privataktionäre mit je	1 Aktie
1 501 Privataktionäre mit je	2–10 Aktien
364 Privataktionäre mit je	11–100 Aktien
12 Privataktionäre mit je	101–200 Aktien
11 Privataktionäre mit je	über 200 Aktien
<hr/>	
3 074 Privataktionäre mit zusammen	28 335 Aktien
<hr/>	
26 Kantone mit zusammen	38 981 Aktien
24 Kantonalbanken mit zusammen	14 921 Aktien
40 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/Anstalten mit zusammen	2 702 Aktien
<hr/>	
90 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	56 604 Aktien
<hr/>	
3 164 Aktionäre mit zusammen	84 939 Aktien
<hr/>	
pro memoria: Eintragungsgesuche hängig oder ausstehend für	15 061 Aktien
<hr/>	
Total	100 000 Aktien

67% der Aktien waren auf Kantone, Kantonalbanken sowie andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten, 33% auf Privataktionäre eingetragen; von den letzteren wurden 68% von natürlichen Personen und 32% von juristischen Personen gehalten. In ausländischem Besitz befanden sich 2 636 Aktien (ohne Stimmrecht) bzw. 2,6% des Aktienkapitals.

Der Kurs der Nationalbankaktie, der sich wegen der gesetzlichen Maximaldividende von 6% normalerweise ähnlich entwickelt wie eine mit 6% verzinsliche langfristige Bundesobligation, stieg im Frühjahr 1997 von etwa 600 Franken bis auf 3 000 Franken. Bis zum Jahresende sank er wieder auf 910 Franken. Der Anstieg war offenbar auf Empfehlungen einiger Börsenbriefe zurückzuführen, welche nach der Bekanntgabe der geplanten Aufwertung des Goldbestandes Hoffnungen auf einen zusätzlichen Ertrag für die Aktionäre der Nationalbank weckten. Die Autoren dieser Empfehlungen beachtetten indessen nicht, dass Gewinne über die Maximaldividende von 6% hinaus von Gesetzes wegen für öffentliche Zwecke bestimmt sind.

Die Kursbewegungen hatten eine starke Zunahme der Transaktionen in Nationalbankaktien an der Börse zur Folge. Der Bestand hängiger oder ausstehender Eintragungsgesuche stieg mit 159% massiv.

Bedeutende Aktionäre, deren Beteiligung 5% aller Stimmrechte bzw. 5 000 Namenaktien übersteigt, sind:

	Anzahl Aktien		Beteiligungsquote	
	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kanton Bern	6 630	–	6,63%	–
Kanton Zürich	5 200	–	5,20%	–

Reservefonds

Aus dem Jahresgewinn 1996 wurde der Reservefonds um 1 Mio. Franken (gesetzlich vorgesehener Höchstbetrag) auf 62 Mio. Franken aufgestockt.

Ziffer 44 der Bilanz

Jahresgewinn – Ermittlung und Ausschüttung

Die Gewinnermittlung trägt den Besonderheiten der Nationalbank Rechnung. Die Nationalbank muss in der Lage sein, ihre verfassungsmässige Aufgabe ohne Ertragszwang zu erfüllen. Sie schüttet daher nicht den ganzen Ertragsüberschuss aus, sondern bildet jene Rückstellungen, die volks- und betriebswirtschaftlich notwendig sind. Sie benützt die Rückstellungen in erster Linie dazu, Devisenreserven aufzubauen. Die Devisenreserven erlauben ihr, im Falle einer Frankenschwäche am Markt zu intervenieren. Zudem stärken sie die Resistenz des Finanzplatzes Schweiz gegen internationale Krisen. Der Bedarf an Devisenreserven wächst mit der Grösse und der Auslandverflechtung der schweizerischen Wirtschaft.

Ziffer 45 der Bilanz und Erfolgsrechnung

Im Einvernehmen mit dem Bundesrat wurde daher als Regel festgelegt, dass die Rückstellungen im Gleichschritt mit dem nominalen Bruttosozialprodukt ausgeweitet werden sollen (vgl. 84. Geschäftsbericht 1991, S. 64 ff.). Die angestrebte prozentuale Zunahme bemisst sich nach dem durchschnittlichen Zuwachs des nominalen Bruttosozialproduktes in den letzten fünf Jahren. Damit werden spätere Korrekturen und grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr vermieden.

Der verbleibende Überschuss gemäss Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG wird nach der Festlegung der übrigen gesetzlich vorgesehenen Gewinnzuweisungen (Art. 27 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 lit. a NBG) ermittelt. Ein solcher Überschuss liegt vor, wenn die effektiven Rückstellungen die angestrebten übersteigen. Die jährliche Ausschüttung an den Bund und die Kantone wird – zwecks Verstetigung über eine längere Frist – auf 600 Mio. Franken limitiert.

Angestrebter Bestand der Rückstellungen und Berechnung des verbleibenden Überschusses sowie der Ausschüttung

	Wachstum des nominalen Bruttozialproduktes	Rückstellungen am Jahresende		Verbleibender Überschuss	Ausschüttung
	Prozent (Durchschnittsperiode) ¹	Mio. Franken		Mio. Franken	Mio. Franken
		Angestrebter Bestand	Effektiver Bestand vor Ausschüttung ²		
(1)	(2)	(3)	(4) = (3) – (2)	(5)	
1994	5,8 (1988–92)	22 527,1	25 966,3 ³	3 439,2	600,0
1995	4,8 (1989–93)	23 608,4	23 750,6 ³	142,2	142,2
1996	3,7 (1990–94)	24 481,9	32 062,3	7 580,4	1 057,8 ⁴
1997	2,9 (1991–95)	25 191,9	34 892,2	9 700,3	600,0
1998	1,8 (1992–96)	25 645,4			

1 Die Daten für das nominale Bruttozialprodukt werden laufend revidiert. Die in der Tabelle ausgewiesenen Wachstumsraten für 1988–92 bis 1991–95 weichen deshalb geringfügig von den Prozentzahlen ab, die sich aufgrund der neuesten verfügbaren Daten ergeben.

2 Die Bilanzposition «Rückstellungen» entspricht diesem Betrag abzüglich der Ausschüttung an Bund und Kantone.

3 Dieser Betrag schliesst die Bewertungskorrektur auf Devisen ein, die Ende 1993 3 153,8 Mio. und Ende 1994 814,9 Mio. Franken betrug. Ende 1995 sank sie auf Null.

4 Maximale Ausschüttung von 600,0 Mio. Franken zuzüglich rund 457,8 Mio. Franken (Differenz zwischen maximal ausschüttbarem Gewinn von 600 Mio. Franken und effektiver Ausschüttung von rund 142,2 Mio. Franken für das Geschäftsjahr 1995).

3.5 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

	1997	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	
Eventualverpflichtungen			
Akkreditive ¹ (gedeckt durch ausgesonderte Guthaben)	5,4	+0,1	
Offene Zusagen			
Allg. Kreditvereinbarungen (AKV) ²	2003,7	+23,0 ⁶	
Swapvereinbarungen ³ :			
Federal Reserve Bank of New York	5819,6	+419,6 ⁶	
Bank of Japan	2239,2	-83,0 ⁶	
Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)	872,9	+62,9 ⁶	
Two-way-arrangement (IWF) ⁴	42,4	-175,4	
Erweiterte Strukturanpassungsfazilität (ESAF II) ⁵	160,8	-133,8	
Nachschusspflichten			
Namenaktien BIZ ⁷	118,6	+5,4	
Treuhandgeschäfte			
Treuhandanlagen des Bundes	152,4	-207,8	

	Nominalwert	Bruttowiederbeschaffungswert	
		Mio. Franken	
	Mio. Franken	positiv	negativ
Terminkontrakte			
auf Devisen ⁸	12 797,3	6,3	300,9
auf Wertschriften ⁹	2 392,8	0,0	0,1
Total	15 190,1	6,3	300,9

1 Hauptsächlich aus Entwicklungshilfeleistungen des Bundes.

2 Kreditlimite in Höhe von 1 020 Mio. XDR zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (vgl. S. 52f).

3 Bilaterale Abkommen zum befristeten Tausch von Franken gegen maximal 4 Mrd. Dollar mit der Federal Reserve Bank, maximal 200 Mrd. Yen mit der Bank of Japan, bzw. maximal 600 Mio. Dollar mit der BIZ, zum Zweck der gegenseitigen Währungshilfe in ausserordentlichen Lagen.

4 Zusage der Nationalbank, bis zu der vereinbarten Höchstlimite von 200 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen (vgl. S. 77).

5 Zeitlich befristete Kreditzusage an den Treuhandfonds des IWF (vgl. S. 52f und 78).

6 Veränderung ausschliesslich wechselkursbedingt.

7 Nur zu 25% liberiert; in Goldfranken berechnete, d. h. stark vom Goldkurs abhängige Nachschusspflicht; infolge Goldpreisrückgang nur bescheidene Auswirkung der Aufstockung um 3 000 auf 16 021 Aktien auf die Nachschusspflicht.

8 Aus Termingeschäften (hauptsächlich Swaps) sowie nicht erfüllten Kassageschäften.

9 Aus GMBF-Swaps, Inländischen Wertschriften und Devisenanlagen (when issued, buy/sell-back-Geschäfte) einschliesslich nicht erfüllte Kassageschäfte.

4 Anträge des Bankrates an die Generalversammlung der Aktionäre

Der Bankrat genehmigte in seiner Sitzung vom 6. März 1998 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten 90. Geschäftsbericht über das Jahr 1997 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bundesrat erteilte seine in Artikel 63 Absatz 2 lit. i des Nationalbankgesetzes vorgesehene Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung am 16. März 1998. Die Revisionskommission erstellte ihren in Artikel 51 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes vorgesehenen Bericht am 30. Januar 1998.

Der Bankrat beantragt der Generalversammlung¹:

1. Der vorliegende Geschäftsbericht samt Jahresrechnung wird genehmigt.
2. Den mit der Verwaltung beauftragten Gesellschaftsorganen wird Entlastung erteilt.

3. Der Bilanzgewinn von Fr. 607 998 949,60 ist wie folgt zu verwenden:

Einlage in den Reservefonds (Art. 27 Abs. 1 NBG)	Fr.	1 000 000,—
Ausrichtung einer Dividende von 6 % (Art. 27 Abs. 2 NBG)	Fr.	1 500 000,—
Ablieferung an die Eidgenössische Finanzverwaltung: zugunsten der Kantone, 80 Rp. je Kopf der Bevölkerung (Art. 27 Abs. 3 lit. a NBG)	Fr.	5 498 949,60
zugunsten von Bund und Kantonen (Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG)	Fr.	600 000 000,—
		<hr/>
	Fr.	607 998 949,60

¹ Der Antrag betreffend die Wahlen in den Bankrat und die Revisionskommission ist auf den Seiten 60f zu finden.

5 Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schweizerischen Nationalbank für das am 31. Dezember 1997 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben sowie gestützt auf die Berichterstattung von ATAG Ernst & Young AG. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER), wobei wir auf die im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Besonderheiten in der Rechnungslegung der Schweizerischen Nationalbank, der mit dem Notenmonopol ausgestatteten Zentralbank der Schweiz, verweisen.

Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den Bestimmungen des Nationalbankgesetzes und des Obligationenrechts.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, den 30. Januar 1998

Die Revisionskommission:

Peter Blaser

Präsident

Gilbert Jobin

Vizepräsident

Kaspar Hofmann

dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor